

# Scheune ist ein Konzertsaal mit guter Akustik

Aber nur 200 Sitzplätze wegen der Statik: Harmonika Orchester Hersbruck im neuen Saal des Hirtenmuseums

HERSBRUCK

Dem Herbstkonzert des Harmonika Orchesters Hersbruck unter seinem engagierten Dirigenten Wolfgang Herger folgten zahlreiche Freunde der Akkordeonmusik, so dass die Sitzplätze gerade noch ausreichten.

Das umfangreiche Programm stand unter dem Motto „Von Klassik bis Jazz“ und bot einen vielseitigen Ausschnitt aus dem großen Repertoire der fleißigen Musiker. Der neue Saal des Hirtenmuseums im ersten Stock der Bock'schen Scheune erwies sich von der Akustik als geeigneter Konzertsaal — allerdings ist aus statischen Gründen die Zahl der Plätze auf 200 begrenzt.

2. Vorsitzender Liebl begrüßte die Zuhörer und Katrin Heidner führte charmant durch das Programm. Eingangs erklang die Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster“ von Gioacchino Rossini, dessen Musik vollendete Anmut und spritziges Temperament ausstrahlte. Das Orchester musizierte geschlossen und brachte ein Feuerwerk an solistischen Einlagen, die ein schwereloses, zärtliches Spiel suchten. Eine großartige Leistung der Musiker! Nun folgte ein „Russischer Tanz“ aus der „Nussknackersuite“ op. 71a von Peter Tschaikowsky. Nach einem furiosen Auftakt von Schlagzeug und Pauken folgten elegante Melodien, die das Erwachsenenorchester mit Elan interpretierte. Aus der Operette „Die Fledermaus“



Wolfgang Herger leitete das Hersbrucker Harmonika Orchester im neuen Saal des Hirtenmuseums.

F: A. Eichhorn

von Johann Strauß versprühte ein „Csardas“ — von den Musikern leidenschaftlich geboten — ungarisches, rhapsodisches Flair. Mit einem flott musizierten Galopp aus den „Komödianten“ des russischen Komponisten Dimitri Kabalewski gab es für die engagierten Musiker, die mit viel Freude spielten, reichlich Beifall.

Das Schülerorchester unter der bewährten Leitung von Daniela Kohl musizierte drei Arrangements von Jürgen Schmieder, einen sicher vorgetragenen „Pop-Tango“, eine stimmungsvoll gebotene „Ballad of Love“ mit sehnsüchtigen Melodien

und von dem bekannten Rockklassiker Bryan Adams „Summer of '69“ in gutem Zusammenspiel und einem dynamisch sich steigernden Schluss. Das Nachwuchsorchester berechtigt zu guten Hoffnungen und kann das Erwachsenenorchester verstärken, das durch Krankheit und berufsbezogene Abgänge kleiner wurde.

Nach der Pause war das Erwachsenenorchester unter seinem dynamischen Leiter Wolfgang Herger voll in seinem Element. Da der Jazz im Rhythmus und dessen Akzentverschiebung (Synkopen) lebt, waren die Musiker an Schlagzeug, Pauke und Klangstäben besonders gefor-

dert und kamen dieser Aufgabe elegant nach. Da erklangen Evergreens, wie „Trompeters Feiertag“ von Leroy Anderson, ein US-Komponist, der durch originelle Instrumentierung auffiel, wie Sandpapier, Schreibmaschine, Sanduhr und Miauen. Oder „Blue Tango“ vom gleichen Komponisten, dessen Rhythmen und eingängige Melodien sich ins Ohr der begeisterten Zuhörer schmeichelten.

Markante Rhythmen von flitzenden Fingern präzise geboten, beeindruckten die Zuhörer. Mit dem ausdrucksvollen, von Melodiefetzen durchzogenen „Chattanooga Choo Choo“ von Harry Warren setzten die Musiker ein Highlight. Das Glenn Miller Orchester nahm an diesem Erfolg teil. Mit „Take

Five“ des Jazz-Saxophonisten Paul Desmond im unterbrochenen Synkopentakt und dem Einsatz vieler Rhythmusinstrumente endete das mit viel Beifall bedachte Herbstkonzert des Harmonika Orchesters, das im nächsten Jahr sein 40-jähriges Bestehen feiern wird. Blumen gab es für die Moderatorin Katrin Heidner und die Ersatzspielerin Linda Hartmann.

ALFRED EICHHORN

Ihr Draht zur  
HZ-Kultur:

Johanna Finzel Tel. 09151/ 7307-45  
E-Mail: kultur@hersbrucker-zeitung.de

